

Familienbetrieb Rickmann-Rehage vor 75 Jahren gegründet



Fast 1000 Quadratmeter groß: Die Ausstellung an der Wiedenbrücker Straße 54 ist im vergangenen Jahr für das Jubiläum modernisiert worden.



Erfahrungsschatz: Raumausstatterin Gudrun Kröger ist seit 1980 im Unternehmen.



Seit 2010 führen Patrick (48) und Julia Rehage (43) das Unternehmen. Im Betrieb an der Wiedenbrücker Straße 54 sind 43 Menschen beschäftigt, jeweils zur Hälfte Maler und Raumausstatter. Zudem gibt es zwei Auszubildende. Fotos: Borgmeier



Gütersloh

Maria 2.0

Geistliche Auszeit in Heilig Geist

Gütersloh (gl). „Gerade jetzt die Kirche lieben!“ Unter dieses Motto stellt die Gütersloher Gruppe Maria 2.0 ihre monatliche, geistliche Auszeit am Donnerstag, 7. März, ab 19 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche an der Thomas-Morus-Straße. Dabei geht es laut Mitteilung um den aktuellen Stand des innerkirchlichen Reformprozesses angesichts des Vatikan-Briefs an die Deutsche Bischofskonferenz. Stimmen und Gedanken zur aktuellen Situation in der Kirche seien Teil der halbstündigen Andacht, zu der alle eingeladen sind, die diesen Weg weitergehen wollen.

„Gerade jetzt die Kirche lieben“: So war eine Fastenpredigt von Schwester Dr. Katharina Kluitmann jüngst überschrieben. Eine Woche später wendete sie sich im Gastkommentar der Zeitung „Kirche und Leben“ an Papst Franziskus mit dem Satz „Jetzt weiß ich wirklich nicht mehr weiter“. Hintergrund ist die Weisung aus dem Vatikan, die Satzung des Synodalen Ausschusses in der Deutschen Bischofskonferenz nicht zu verabschieden – ein Stoppchild also für einen innerkirchlichen Reform-Prozess der deutschen Katholiken. „Suchen Sie das Gespräch mit der Leitung des Synodalen Weges“, wendet sich Schwester Katharina, selbst Synodale, an den Papst. „Sie tragen sonst mit Verantwortung, wenn es zu einem weiteren Auszug aus unserer Kirche kommt.“ Eine Aufforderung, der sich auch die Gruppe Maria 2.0 anschließt.

Klinikum

Akupunktur bei Schwangeren

Gütersloh (gl). In einem kostenlosen Elternschulungskurs zur geburtsvorbereitenden Akupunktur informiert Oberärztin Maren Günner am Mittwoch, 6. März. Beginn ist um 19 Uhr im Sitzungszimmer der Frauenklinik (3. OG) im Klinikum Gütersloh, Reckenberger Straße 19. Die Akupunktur ist laut Mitteilung Teil der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) und könne Schwangerschaftsbeschwerden lindern und das Wohlbefinden fördern. Geburtsvorbereitende regelmäßige Akupunktur ab der 36. Schwangerschaftswoche könne die Geburtsdauer verkürzen.

Um Anmeldung wird gebeten unter 05241/8324152.

Beratung und Innenausbau aus einer Hand

Von CARSTEN BORGMEIER

Gütersloh (gl). Wenn es um das gemütliche, schöne und zunehmend auch energieeffiziente Zuhause geht, dann sind die Einrichtungspis des Gütersloher Unternehmens Rickmann-Rehage die richtigen Ansprechpartner. Der Familienbetrieb wurde vor 75 Jahren gegründet.

Nach Hause kommen und sich wohlfühlen: Das ist das Ziel, das die Inhaber Julia (43) und Patrick Rehage (48) für ihre Kunden erreichen wollen. Denn von Malerarbeiten über Bodenbeläge bis hin zu Gardinen und Sonnen-

schutz aus der eigenen Näherei bietet das 1949 von Hans Rickmann gegründete Unternehmen alles aus einer Hand.

Im Jubiläumsjahr sieht sich der Mittelständler laut Inhaber-Ehepaar bestens aufgestellt: Von der 43-köpfigen Belegschaft sind einige Beschäftigte – wie beispielsweise Raumausstatterin Gudrun Kröger oder Malergeselle Reinhard Pietsch – seit mehr als 40 Jahren in der Firma tätig. Kürzlich in den Ruhestand trat Herbert Degener, der 1971 sein Berufsleben bei Rickmann begonnen hatte. „Nicht nur wir profitieren enorm von diesem Erfahrungsschatz, ganz besonders auch

unsere Kundschaft“, sagt der gelernte Maler und Kaufmann Patrick Rehage. Und mit derzeit zwei Lehrlingen wappne sich die Firma gegen den Fachkräftemangel im Handwerk, ergänzt der Inhaber.

Mit seiner Frau Julia, einer gelernten Bankkauffrau, hatte der 48-Jährige das Unternehmen 2010 von seinem Vater Wolfgang Rehage übernommen. Der war der Neffe von Elisabeth Rickmann, die die Firma mit ihrem Ehemann Hans 1949 ins Leben gerufen hatte.

Nach ersten kleinen Standorten in Gütersloh an der Süd- und Schalückstraße zog Rickmann-

Rehage im Februar 2002 an die Wiedenbrücker Straße 54 in die insgesamt 1000 Quadratmeter großen Räumlichkeiten einer früheren Teppichhandlung um.

Dort konzentrieren sich seither sämtliche Abteilungen wie Ausstellung, Näherei oder Lager. „Hier sind wir nach wie vor sehr zufrieden“, berichtet Julia Rehage. Und ihr Ehemann ergänzt,

dass die Ausstellung im vergangenen Jahr im Hinblick auf das Jubiläum umfassend modernisiert wurde. Mit Farben und Tapeten, Näherei und Polsterei, mit Maler- und Verlegebetrieb, mit Gardinen- und Sonnenschutz bietet Rickmann-Rehage ein breites

Produktportfolio, das in den vergangenen 75 Jahren nach und nach erweitert wurde und so mancher Krise trotzte.

Jüngste Ergänzungen sind Kooperationen mit selbstständigen Partnern wie „Küchengeruss“, der Tischlerei Steinkämper, mit Euronics XXL Bücker und der Firma Baufeuher, die Kamin- und Kachelöfen anbietet.

Frische Ideen für ihre nahezu jährlich wechselnden Ausstellungen in Sachen Parkett, Teppich, Tapete, Gardine oder Wandfarbe holen sich die Inhaber auf den großen Branchentagen in Hannover („Domotex“), München oder Paris.



In der Näherei: (v. l.) Stefanie Bothe und Ulrike Knossmann.



Firmengründer: Der Maler Hans Rickmann im Jahr 1949.

Seit 2002 alles an einem Standort

Gütersloh (cabo). Im Jubiläumsjahr dürfen sich Kunden auf zahlreiche Aktionen bei Rickmann-Rehage freuen: So läuten die Inhaber von Samstag, 2. März, bis Samstag, 16. März, zwei Rabatt-Wochen mit Preisnachlässen von bis zu 20 Prozent ein.

Wichtige Meilensteine in der Firmenhistorie: Die Eheleute Hans und Elisabeth Rickmann ziehen 1949 von Oelde nach Gütersloh, an der Südstraße eröffnen sie einen kleinen Malerbetrieb. Erster Mitarbeiter ist Malergeselle Werner Pietsch, der bis zu seinem Ruhestand 1982 im Unternehmen mehr als 30 Jahre tätig ist. Dessen Sohn Reinhard beginnt seine Lehre im September

1975 bei Rickmann, er ist dort nach wie vor beschäftigt. 1957 kaufen Hans und Elisabeth Rickmann ein Grundstück an der Schalückstraße 51, dort entsteht

zwischen 1961 und 1963 der neue Hauptstandort der Firma, der an der Südstraße bleibt erhalten.

Im April 1958 beginnt Neffe Wolfgang Rehage seine Malerlehre bei Onkel Hans und Tante Elisabeth. Im November 1974 stirbt Firmengründer Hans Rickmann, Wolfgang Rehage ist neuer Inhaber, führt den Betrieb mit seiner Tante fort. 1982 wird Wolfgang Rehage alleiniger Geschäftsführer. Zwischen 1985 und 1987 übernimmt Rickmann-Rehage die Firma Polkleener in Rietberg,

zum 1. Januar 1994 zieht sich Elisabeth Rickmann mit 70 Jahren aus der Firma zurück.

1991 wird das Unternehmensportfolio um eine Gardinen-Abteilung ergänzt; der Betrieb expandiert zudem an der Neuenkirchener Straße 117, wo Rickmann-Rehage die Räumlichkeiten der Spedition Eusterhus als Malerwerkstatt nutzt. Ein Jahr später wird dort auch ein Malerstudio eröffnet, 1995 und 1996 kommen die Bereiche Raumdekor und Nähstudio hinzu. Rickmann-Rehage hat zu der Zeit 28 Mitarbeiter. 2002 erfolgt der Umzug an die Wiedenbrücker Straße 54, an der sämtliche Abteilungen zusammengefasst sind.

Leserbriefe

Massiver Eingriff

Gütersloh (gl). Mit der geplanten Installation eines Phasenschiebers des Energiekonzerns Amprion (wir berichteten) setzt sich Leser Carsten Zölck aus Gütersloh auseinander:

Die Dimensionen des gigantischen Infrastrukturprojekts des für die notwendige Energiewende erforderlichen Phasenschiebers wurden in den lokalen Medien bereits beschrieben. Dass eine solche Anlage einen massiven Eingriff in die Flora und Fauna der Natur- und Kulturlandschaft in Holtkamp-Ströhen darstellt, ist völlig klar. Völlig klar ist aber auch, insbesondere angesichts der beschriebenen Dimensionen der Anlage und der zu erwartenden dauerhaften Lärmemissionen (80 Dezibel), dass ein Standort in unmittelbarer Nachbarschaft zweier Wohngebiete östlich der Holler Straße und nördlich des Blankenhagener Weges ebenfalls einen massiven Eingriff darstellt, der

sich unmittelbar auf das Leben und die Gesundheit der vielen dort lebenden Menschen auswirken würde. Die Nutzung der infrastrukturellen Vorteile des Suchraums Gütersloh-Blankenhagen (zum Beispiel verkehrstechnische Anbindung für den notwendigen Schwerlastverkehr) und die bereits in unmittelbarer Nähe verlaufende Höchstspannungsleitung dürfen kein Grund sein, die Bürger dieses als abgehängt wahrgenommenen Stadtteils weiter zu belasten. Die Suche nach einem geeigneten Standort für den Phasenschieber muss in einem transparenten Verfahren erfolgen, bei dem die Interessen der Menschen nicht gegen die Interessen der Natur ausgespielt werden.

Bei der öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Planung, Bauen und Immobilien des Rates der Stadt am 12. März um 17 Uhr informiert Amprion über die Pläne. Dort können sich Menschen selbst ein Bild machen!

Taktierereien frustrieren

Gütersloh (gl). Zur verfahrenen Situation zwischen dem Gütersloher Bürgermeister Norbert Morkes (BfG) und den fünf Beigeordneten in der Stadtverwaltung meldet sich Leser Hans Dietrich aus Gütersloh zu Wort:

Die augenblickliche Situation um die Amtsführung des Gütersloher Bürgermeisters und die Debatte hinsichtlich eines Abwahlverfahrens sind nach meiner Auffassung ein weiteres Beispiel dafür, weshalb in der Bevölkerung der Unmut über Politikerinnen und Politiker wächst und die Wahlbeteiligung sinkt.

Um Schaden von der Stadt abzuwenden, hätte Norbert Morkes gleich zu Beginn der erhobenen Vorwürfe im Fall, sie seien unberechtigt, Stellung beziehen müssen. Wenn nun die SPD aus wahltaktischen Gründen ein Abwahlverfahren immer weiter hinauszögert, so wirkt sie an der weite-

ren Beschädigung mit.

Es sind derartige Taktierereien und eben nicht „geringes Interesse an Politik“ sowie „eine fehlende Demokratie-Kompetenz“, wie es im vergangenen Jahr bei einem Treffen in Marienfeld, zu dem der nordrhein-westfälische Landtagspräsident André Kuper (CDU) eingeladen hatte, hieß, die zu einer „Politik(er)-Ermüchterung“ und somit zur „Wahlfrustration“ führten.

Das hatten meine Frau und ich Herrn Kuper mit selbst erlebten Beispielen mitgeteilt. Seine persönliche Antwort war damals: „Denn ja, Politikerinnen und Politiker müssen sich an ihren Worten messen lassen. Wenn Menschen nicht mehr politisch vertrauen können, sind demokratische Prozesse in Gefahr.“

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften abzuwehren oder zu kürzen.

Weberei



Abends so richtig trödeln

Gütersloh (gl). In der Weberei gibt es auch im März einen Nachtflohmarkt: Am Freitag, 15. März, ab 19 Uhr lädt der Bürgerkrieg zum Flanieren und Feilschen in Club und Kesselhaus ein. An zahlreichen Ständen lassen sich von A bis Z alles finden, was das Trödelliebhaber-Herz höher schlagen lässt – von Kleidung und Spielzeug über Dekoartikel bis hin zu Geschirr und sonstigem Hausrat. Die Weberei bietet wie

gewohnt die perfekte Möglichkeit, in entspannter (Feierabend-)Atmosphäre Kram und Krepel an die Frau und den Mann zu bringen oder das eine oder andere Lieblingsteil zu ergattern. Der Eintritt für Gäste ist frei. Im April beginnt die Outdoor-Saison im Weberei-Park. Der erste Flohmarkt an der frischen Luft findet am Sonntag, 21. April, statt. Alle Infos unter www.weberei.de. Foto: Dinkels